

VERA HIRSCHMANN

Die Kirche der Reinen

*Studien und Texte zu
Antike und Christentum*

96

Mohr Siebeck

Studien und Texte zu Antike und Christentum
Studies and Texts in Antiquity and Christianity

Herausgeber/Editors

CHRISTOPH MARKSCHIES (Berlin) · MARTIN WALLRAFF (Basel)
CHRISTIAN WILDBERG (Princeton)

Beirat/Advisory Board

PETER BROWN (Princeton) · SUSANNA ELM (Berkeley)
JOHANNES HAHN (Münster) · EMANUELA PRINZIVALLI (Rom)
JÖRG RÜPKE (Erfurt)

96



Vera Hirschmann

Die Kirche der Reinen

Kirchen- und sozialhistorische Studie
zu den Novatianern im 3. bis 5. Jahrhundert

Mohr Siebeck

VERA HIRSCHMANN, geboren 1967; Studium der Alten Geschichte, Mittelalterlichen Geschichte und Latein; 1996 Magister; 2001 Promotion; seit 2003 Wiss. Mitarbeiterin am Wissenschaftlich-Theologischen-Seminar der Universität Heidelberg im Projekt »Pepouza and Tymion Archaeological Surface Survey«.

e-ISBN PDF 978-3-16-153959-6

ISBN 978-3-16-153958-9

ISSN 1436-3003 (Studien und Texte zu Antike und Christentum)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2015 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohr.de

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Laupp & Göbel in Nehren auf alterungbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Nädele in Nehren gebunden.

Meinen Eltern

Vorwort und Danksagungen

Dieses Buch über den ersten »Gegenpapst« und seine Anhänger, fast 50 Jahre nach der letzten (und bisher einzigen) Monographie zur novatianischen Kirche, geht auf eine Anregung meines Doktorvaters Anthony Birley zurück, an dessen Lehrstuhl in Düsseldorf ich zu diesem Zeitpunkt arbeitete. Gemeinsam wurden begeistert Ideen gesammelt, wie ein neues Buch über die Novatianer aussehen könnte und welche Inhalte interessant sein könnten. Dabei war das zweibändige Standardwerk (Anatolia I und II) von Stephen Mitchell (Exeter) ein Fundus für Ideen und Anregungen, in welche Richtungen man Forschungen zur frühen Kirche noch ausdehnen könnte. So entstand ein Konzept, aus dem sich ein DFG-Projekt entwickelte, das in der Zeit von 2000 bis Ende 2001 gefördert werden konnte.

Anthony Birleys Emeritierung und mein eigener Umzug nach Heidelberg und die damit verbundenen neuen Aufgaben legten den Fortschritt des Buches zunächst auf Eis. Nun an der Theologischen Fakultät in Heidelberg tätig, gewann ich durch den Umgang mit der theologischen Forschung immer mehr Einblicke in Themen, die für eine Althistorikerin nicht mehr selbstverständlich zum wissenschaftlichen Betätigungsfeld gehören, für die Beschäftigung mit Novatian und seiner Lehre jedoch unerlässlich sind. Dazu gehören Aspekte der Christologie (und nicht nur der Novatians), Thesen zur Buße und Taufe sowie die Auseinandersetzung mit den verschiedenen Facetten neutestamentlicher Exegese, die für das Verständnis der Schriften Novatians sowie seiner Gegner sehr erhellend waren.

Begleitet von den engagierten Diskussionen und steten Inspirationen durch Anthony Birley (Durham) und vor allem Peter Lampe (Heidelberg) konnte das Werk über Novatian in den letzten Jahren wachsen. Ich möchte an dieser Stelle beiden geistigen Förderern des Buches meinen großen Dank für ihr Interesse und ihre Ideen, die wertvollen Hinweise und Korrekturen und last, but not least für ihre Geduld aussprechen. Peter Lampe ermöglichte mir darüber hinaus im Rahmen meiner Tätigkeit an der Universität Heidelberg immer wieder den nötigen zeitlichen Freiraum für neue Kapitel. Ihm gilt auch dafür mein Dank.

Für die Literaturrecherche und Durchsicht wurde von Frau Simone Jawor-Jussen (Düsseldorf) eine Datenbank erstellt, die sie mit großem fachlichen Engagement und immer wieder guten neuen Ideen pflegte und wachsen ließ. An dieser Stelle möchte ich mich auch dafür sehr bedanken!

Die mühevollle Aufgabe, alle griechischen Zitate aus einem veralteten Schriftsatz in einen gängigen zu übertragen, übernahm Michael Weißenberger (Rostock). Dafür an dieser Stelle meine Anerkennung!

Wissenschaftlich und freundschaftlich begleiteten die Novatianer und mich meine lieben Heidelberger Freunde Frau Dr. Heidrun und Rudolf Mader, Dr. Danielle Slootjes (Nijmegen) und Hans-Michael Schellenberg (Düsseldorf), M.A., die durch wertvolle Hinweise und mühevollles Korrekturlesen immer wieder meinen Blick schärfen und verändern. Ihre wertvolle Freundschaft leitete mich durch manches Tal der Frustration, das jeder kennt, der sich lange mit einem Thema auseinandersetzt.

Gewidmet sei dieses Buch meinen Eltern für all ihre unermüdliche Unterstützung in den letzten Jahren. Danke euch für eure ermutigenden Worte und humorvolle Tatkraft, für Hundesitting und Kochorgien!

Wiesenbach, im Juni 2015

Vera Hirschmann

Inhaltsverzeichnis

Vorwort und Danksagungen	VII
Abkürzungsverzeichnis	XIII
Kapitel 1: Einleitung	1
Kapitel 2: Einordnung der Studie in die Forschungssituation	8
Kapitel 3: Die Quellen	24
3.1. Die Inschriften	25
3.2. Die Schriften Novatians	28
3.3. De Trinitate	29
3.4. Die Briefe des Cyprian	43
3.5. Der Briefwechsel zwischen Novatian und Cyprian	48
3.5.1. Brief 30	49
3.5.2. Brief 31	51
3.5.3. Brief 36	53
3.6. St. Autonomos von Bithynien	55
3.7. Eusebius von Caesarea	57
3.7.1. Brief des Cornelius von Rom an Fabius von Antiochia (Eusebius, HE 6,43,5–22)	57
3.7.2. Dionysius von Alexandria an Fabius von Antiochia (Eusebius, HE 6,44,2–6 und 6,45)	58
3.8. Pacian von Barcelona	60
3.9. Ambrosius von Mailand	62
3.10. Philostorgius	63
3.11. Sokrates	63
3.12. Sozomenos	68
3.13. Eulogius von Alexandria	72

Kapitel 4: Der novatianische Konflikt in der römischen Gemeinde	75
4.1. Die Situation der römischen Gemeinde zwischen 250 und 251.....	75
4.2. Die historische Parallele Hippolytos und Novatian.....	79
4.3. Der Sieg des Cornelius und das Schisma von 251.....	81
4.4. Das Schicksal der Novatianer in Rom nach der Trennung von der römischen Gemeinde.....	82
 Kapitel 5: Die Entwicklung der novatianischen Kirche in Kleinasien	 84
5.1. Die Novatianer in Konstantinopel.....	86
5.2. Das Zeitalter Konstantins d. Gr.	87
5.3. Die Jahre bis zum Beginn der Herrschaft Theodosius' I. (337–379)	98
5.3.1. Konstantius II. (337–361).....	98
5.3.2. Julian Apostata (361–363).....	101
5.3.3. Jovian (363–364).....	104
5.3.4. Valens (364–378).....	105
5.3.5. Gratian 367–383/Theodosius I.....	109
5.4. Von Theodosius I. bis Theodosius II.	114
5.4.1. Theodosius I. (379–395).....	114
5.4.2. Arcadius (395–408).....	117
5.4.3. Theodosius II. (408–450).....	126
5.5. Conclusio.....	137
 Kapitel 6: Das kleinasiatische Hinterland	 138
6.1. Die literarischen und die epigraphischen Quellen.....	138
6.2. Die Ausbreitung der novatianischen Kirche in Kleinasien.....	138
6.3. Einigkeit und Spaltung.....	142
6.4. »The Hotbed of Heresies«.....	143
6.5. Die Herkunft Novatians.....	148
6.6. Das epigraphische Material aus Kleinasien.....	151
6.6.1. Grabschrift des Presbyters Abras.....	151
6.6.2. Grabschrift des Diakons Tieos.....	153
6.6.3. Grabschrift des Presbyters Marcus.....	153
6.6.4. Inschrift des novatianischen Abtes Zosimos.....	155
6.6.5. Grabschrift der Asketin Melanippe.....	156
6.6.6. Grabschrift des Presbyters Eugenios.....	157
6.6.7. Dedikation für den Bischof Severus und seinen Nachfolger Eugenios.....	162

6.6.8. Grabschrift der Doudousa.....	165
6.6.9. Grabschrift des Diomedes	165
6.6.10. Grabschrift des Alexander	166
6.6.11. Grabschrift der Novatianerin Ammia.....	167
6.6.12. Die Inschrift der Attia.....	169
6.6.13. Versinschrift des Domnus	169
6.7. Conclusio.....	170
6.7.1. Die Identitätsbildung	170
6.7.2. Die Klerikerdichte.....	171
6.7.3. Die Asketen.....	173
6.7.4. Die Theologie	173
6.8. Die kleinasiatischen Engel und die Christologie Novatians.....	174
6.8.1. Erstes Beispiel für Theos Hysistos (Stratonikea).....	175
6.8.2. Zweites Beispiel (Amastris)	176
6.8.3. Drittes Beispiel	177
6.8.4. Viertes Beispiel (Temrek/Lydien).....	177
6.9. »Ἐθνη σωφρονέστερα.« Die Bußdisziplin der Novatianer und die kleinasiatischen Beichtinschriften	183
 Anhang: Zeittafel	 187
 Bibliographie	 190
 Quellenverzeichnis	 201
Autorenverzeichnis.....	215
Sachverzeichnis	218

Abkürzungsverzeichnis

Die Abkürzungen von Reihen und Zeitschriften sowie der biblischen Bücher und außerkanonischen Schriften folgen den »Abkürzungen Theologie und Religionswissenschaft nach RGG⁴«, herausgegeben von der Redaktion der RGG⁴, Tübingen 2007. Die Abkürzungen von sonstigen Quellenschriften sind nach dem Quellenverzeichnis aufzulösen.

ActaSS	Acta Sanctorum. Quotquot toto orbe coluntur vel a catholicis scriptoribus celebrantur, quae ex Latinis et Graecis aliarumque gentium antiquis monumentis collegit, ed. J. Bolland/G. Henschen, Paris ³ 1 (1863)–60 (1870)
AHP	Archivum historiae pontificae
AJP	American Journal of Philology
AKG	Arbeiten zur Kirchengeschichte
ANRW II	Aufstieg und Niedergang der römischen Welt, hg. von H. Temporini und W. Haase, II. Principat, Berlin und New York 1 (1974) ff.
AnSt	Anatolian Studies
AuC	Antike und Christentum
BCH	Bulletin de correspondance hellénique
BHTh	Beiträge zur historischen Theologie
Bib.	Biblica
BJRL	Bulletin of the John Rylands Library
BKV	Bibliothek der Kirchenväter
Byz.	Byzantion
CChr.SG	Corpus Christianorum. Series Graeca
CChr.SL	Corpus Christianorum. Series Latina
CFHB	Corpus fontium historiae Byzantinae
ChH	Church History
CIG	Corpus inscriptionum Graecarum
CivCatt	La Civiltà Cattolica
Cod. Theod.	Codex Theodosianus
CPG	Clavis patrum Graecorum
CQ	Classical Quarterly
CRAI	Comptes rendus des séances de l'Académie des Inscriptions et Belles Lettres
CSEL	Corpus scriptorum ecclesiasticorum Latinorum
DK	Die Fragmente der Vorsokratiker. Griechisch und deutsch. Von Hermann Diels, hg. von Walther Kranz, 3 Bde., Berlin ⁵ 1934–1935
DOP	Dumbarton Oaks Papers
DThC	Dictionnaire de théologie chrétienne
EHS	Europäische Hochschulschriften
EL	Ephemerides liturgicae

EOr	Échos d'Orient
EpigrAnat	Epigraphica Anatolica
FChr	Fontes Christiani
FKDG	Forschungen zur Kirchen- und Dogmengeschichte
GCS	Die griechischen christlichen Schriftsteller der ersten (drei) Jahrhunderte
Hist.	Historia
Hist.E	Historia. Einzelschriften
HThR	Harvard Theological Review
HThS	Harvard Theological Studies
Hyp.	Hypomnemata
IK	Inschriften griechischer Städte aus Kleinasien
JbAC	Jahrbuch für Antike und Christentum
JEH	Journal of Ecclesiastical History
JRS	Journal of Roman Studies
JThS	Journal of Theological Studies
KIT	Kleine Texte für Vorlesungen und Übungen
LACL	Lexikon der antiken christlichen Literatur, hg. von S. Döpp u.a., Freiburg 1998; 3., völlig neubearbeitete und erweiterte Auflage 2002
LThK	Lexikon für Theologie und Kirche
MAMA	Monumenta Asiae Minoris Antiqua
NTOA	Novum Testamentum et Orbis Antiquus
PatMS	North American Patristic Society Patristic Monograph Series
PG	Patrologiae cursus completus. Series Graeca, accurante J.-P. Migne, Paris 1 (1857)–167 (1866)
PL	Patrologiae cursus completus. Series Latina, accurante J.-P. Migne, Paris 1 (1841)–217 (1855)
PRE	Paulys Real-Encyclopädie der classischen Alterthumswissenschaft. Neuauflage begonnen von G. Wissowa
PTS	Patristische Texte und Studien
RAC	Reallexikon for Antike und Christentum
RE	Realencyclopädie für protestantische Theologie und Kirche
REByz	Revue des études byzantines
RGG	Religion in Geschichte und Gegenwart
RGVV	Religionsgeschichtliche Versuche und Vorarbeiten
SC	Sources chrétiennes
SCI	Scripta Classica Israelica
SEG	Supplementum epigraphicum Graecum
SHA	Scriptores Historiae Augusti
STAC	Studien und Texte zu Antike und Christentum/Studies and Texts in Antiquity and Christianity
StUNT	Studien zur Umwelt des Neuen Testaments
TAM	Tituli Asiae Minoris
Theoph.	Theophaneia
TRE	Theologische Realenzyklopädie
TThZ	Trierer theologische Zeitschrift
TU	Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur
VigChr	Vigiliae christianae
WUNT	Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament

ZAC	Zeitschrift für antikes Christentum/Journal of Ancient Christianity
ZKG	Zeitschrift für Kirchengeschichte
ZNW	Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft
ZPE	Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik

Kapitel 1

Einleitung

Die novatianische Glaubensrichtung war, wie Stephen Mitchell es formuliert, »the most widespread heretical group of fourth-century Asia Minor«.¹ Ihre zahlenmäßige Präsenz in der römischen Welt auch lange über den Tod Novatians hinaus zeigt die Beharrlichkeit seiner Anhänger und die Validität seiner Lehre trotz der fortwährenden Auseinandersetzungen mit Ariern und Orthodoxen.

Vor allem im ländlichen Kleinasien gab es viele novatianische Gemeinden, die neben den zahlreichen anderen christlichen Gruppierungen eine bedeutende Rolle spielten.²

Die Novatianer waren jedoch nicht nur ein Phänomen ländlicher Gebiete, sondern setzten sich, wie die *Kirchengeschichte* des Sokrates zeigt, ebenso in Konstantinopel, im ägyptischen Alexandria, in Syrien, Afrika und Rom durch.³ Im Westen des Reiches waren sie kaum wahrnehmbar.⁴

Wer waren diese Gläubigen, die die christliche Entwicklung großer Teile des westlichen Kleinasiens beeinflusst zu haben scheinen? Ihre Lehren waren unbequem, streng und rigoristisch, ihre Auffassung von Gott in den Augen anderer Christen oft unbarmherzig.⁵ Und doch besaßen sie eine Attraktivität, die ihnen ein Überleben trotz Anfeindungen und Verfolgungen ermöglicht hatte.

Den Gründer ihrer schismatischen Kirche, Novatian, umgibt bis heute etwas geheimnisvoll Ungeklärtes, das schon die Menschen damals neugierig gemacht haben könnte. Er war von hoher Bildung, doch liegen seine

¹ ST. MITCHELL, *Anatolia II*, Oxford 1993 (Nachdruck 1999), 93. Vgl. auch M. WALLRAFF, *Der Kirchenhistoriker Sokrates. Untersuchungen zur Geschichtsdarstellung, Methode und Person*, FKDG 68, Göttingen 1997, 236.

² MITCHELL, *Anatolia II*, 107. Basilius von Caesarea schrieb im vierten Jahrhundert an Amphilochios, den Bischof von Ikonium, er möge einen vertrauenswürdigen Mann nach Lykien senden, um herauszufinden, wer dort überhaupt noch orthodoxen Glaubens sei (Basilius, Ep. 218).

³ Vgl. Eusebius, HE 6,43,3, und siehe den Überblick über die Entwicklungen der novatianischen Kirche im fünften Jahrhundert bei H. J. VOGT, *Coetus Sanctorum. Der Kirchenbegriff des Novatian und die Geschichte seiner Sonderkirche*, Theoph. 20, Bonn 1968, 276–291.

⁴ VOGT, *Coetus Sanctorum*, 278.

⁵ Dionysius von Alexandria bei Eusebius, HE 7,8.

soziale und geographische Herkunft für uns heute im Dunkeln. Obwohl erst als erwachsener Mann zum Christentum gekommen, gewann er innerhalb der römischen Gemeinde schnell an Einfluss.⁶

Mit Cyprian von Karthago setzte er sich in Briefen über das Problem der *lapsi*, der abgefallenen Christen, auseinander. Cyprian vertrat hier eine deutlich mildere Ansicht als Novatian, der auch in seiner römischen Gemeinde wegen seiner starren Haltung in der Bußfrage an Glanz einbüßte. Schließlich kam es zum Bruch mit Cyprian und vielen in Rom, die ihn anfangs unterstützt hatten. Doch was schnell das Ende der Karriere Novatians hätte bedeuten können, geriet zu einem innerkirchlichen Krimi, der die Binnensituation der Kirche mindestens für die nächsten zwei Jahrhunderte definierte.

Alles begann im Jahr 251 n. Chr., als die sogenannte Decische Verfolgung ihr Ende fand und der römische Bischofsstuhl durch den Märtyrertod Fabians (236–250) vakant war. Die Kirche musste sich als ein Ergebnis der Verfolgungen mit Christen auseinandersetzen, die während der Bedrängnis durch das Opfereidit abgefallen waren (*lapsi*) und den paganen Göttern geopfert hatten. Als die Gefahr vorüber war, strebten viele die Wiederaufnahme in die Kirche an, was bei den führenden Klerikern dieser Zeit heftige Kontroversen auslöste. Dabei sind Protagonisten und Antagonisten des Diskurses nicht immer klar voneinander abzugrenzen, da beide Parteien gewichtige Argumente vorbrachten. Der Streit ging, aktuell durch die Verfolgung ausgelöst, um nichts weniger als den zukünftigen Charakter der Kirche: Sollte sie als *corpus permixtum* eine Gemeinschaft der Barmherzigkeit sein, in der auch reuige Sünder Platz finden durften? Oder wollte man eine exklusive moralische Elite sündenfreier Menschen, ohne die Möglichkeit einer Vergebung anbieten zu können?

Auf der Seite der sogenannten Laxisten, derjenigen also, die eine Wiederaufnahme der *lapsi* befürworteten, standen Cyprian, der Bischof von Karthago, und Cornelius, der Nachfolger Fabians als römischer Bischof. Auf der anderen Seite versuchte Novatian, seine theologischen Ideen, in klassisch geschliffene Rhetorik gekleidet, durchzusetzen.⁷

Während Cyprian anfangs noch die rigoristischen Ansichten Novatians unterstützte, war der spätere römische Bischof Cornelius von Anfang an gegen einen endgültigen Ausschluss der abgefallenen Christen aus der Kirche. Novatian dagegen wurde nicht müde, all die zu verdammen, die während der Verfolgung entweder den paganen Göttern in irgendeiner

⁶ Vgl. Cornelius bei Eusebius, HE 6,43,14.

⁷ Eusebius nennt den Initiator des Schismas von 251 n. Chr. *Noouátos* (HE 6,43). Wahrscheinlich ist diese Form des Namens, die von den griechischen Quellen übernommen wurde, nicht korrekt. Cyprian, eine der Hauptquellen zum novatianischen Streit, überliefert *Noouατιανός* (Eusebius, HE 7,8).

Form geopfert (*sacrificati, lapsi*) oder sich durch Bestechung die schriftlichen Opfernachweise verschafft hatten (*libellatici*).

Beseelt von der Vorstellung einer »reinen Kirche«, ⁸ versuchte Novatian, während der Sedisvakanz nach dem Märtyrertod Fabians eine Interimsübereinkunft zwischen Rom und dem Bischof von Karthago hinsichtlich der *lapsi* zu finden. Wer während der Verfolgung von der Kirche abgefallen war, sollte keine Aufnahme mehr in die Gemeinschaft Christi finden. Novatian muss erhebliche Überzeugungskraft besessen haben, denn die römische Priesterschaft und die Konfessoren der Gemeinde ⁹ schlossen sich zunächst seiner Forderung an. Später sollten jedoch viele von ihnen zur Partei des Cornelius wechseln.

Novatian nahm in seinen Schreiben an Cyprian Bezug auf einen früheren Briefwechsel mit karthagischen Geistlichen (Cyprian, Ep. 8,3,1 und 20,3,2). Möglicherweise erhoffte er sich durch eine Intervention dieser Männer, die Nachfolge Fabians im römischen Bischofsamt antreten zu können. Doch wurde statt seiner mit der mehrheitlichen Unterstützung der römischen Gemeinde und einer bedeutenden Zahl auswärtiger Bischöfe der Presbyter Cornelius gewählt. Gegen Novatian führten dessen Gegner seine als minderwertig geltende »klinische« Taufe auf dem Krankenbett ins Feld. ¹⁰ Für Cornelius galt Novatian deshalb als »kaum getauft«. ¹¹

Bereits als Bischof Fabian von Rom Novatian zum Priester hatte weihen wollen, erhoben sich Gegenstimmen, die Novatian die Taufe und somit die Voraussetzung für die Weihe abzuerkennen versuchten. ¹² Auch verbreitete Cornelius, der Satan habe Novatians Glauben einst geweckt, nicht die reine eigene Überzeugung. ¹³ Offensichtlich wollten Novatians Gegner darauf hinaus, dass es sich bei seiner Bekehrung um eine Entscheidung im Fieber und in höchster persönlicher Angst ums Überleben gehandelt habe. ¹⁴

⁸ Eusebius, HE 6,43,2.

⁹ Diejenigen, die während der Verfolgungen körperlichen oder seelischen Verletzungen im Namen Christi ausgesetzt waren.

¹⁰ Gemeint ist die Taufe auf dem Krankenbett, die nicht durch das im Taufritus geforderte Eintauchen in Wasser erfolgte, sondern durch eine Übergießung auf dem Krankenlager. Die Praxis der Übergießung wurde nur dann gepflegt, wenn das vollständige Eintauchen in reines Wasser nicht möglich war; sie galt als minderwertig. Vgl. Did 7,1–3.

¹¹ Eusebius, HE 6,43,14. Siehe dagegen Cyprian, Ep. 69,12–14, der sich gegen den Begriff »Klinikertaufe« und deren abwertende Betrachtung wehrt.

¹² Eusebius, HE 6,43,17.

¹³ Ibid., 6,43 ff.

¹⁴ Vgl. dazu Gregor von Nazianz, Or. 40,11 (PG 36, 372–373) und Basilius von Caesarea, Hom. 13,5, die beide nicht eine Taufe in letzter Minute befürworteten, sondern dann, wenn der Mensch noch bei Sinnen ist. Vgl. hier die Kultsatzungen von Eleusis, die es verbieten, eine Weihe zu vollziehen, wenn der Mysterische nicht im vollen Besitz seiner geistigen Kräfte ist: Origenes, Cels. 3,59. Dazu P. FOUCAULT, Les mystères d'Éleusis, Paris 1914, 311–312, und F. J. DÖLGER, Die Taufe des Novatian. Die Beurteilung der

Schwerer für die meisten einfachen Christen mag wohl die inkonsequent erscheinende Haltung Novatians während der Verfolgung gewogen haben. Eusebius gibt Stellen aus einem Brief des Cornelius an Fabius von Antiochia (der den Ideen Novatians nicht abgeneigt war) wieder, in denen Novatian offen der Feigheit bezichtigt wird. Hintergrund dieser Anklage war das Verhalten Novatians während der Verfolgung. Zurückgezogen in ein Klausnerhäuschen¹⁵ wies er Diakone der römischen Gemeinde ab, die ihn besuchten. Er verweigerte Unterstützung für die bedrängten Brüder und Schwestern mit der Begründung, er hänge nun einer anderen Philosophie an und wolle kein Priester mehr sein.¹⁶

Franz Josef Dölger deutet diese Aussage Novatians weniger als Feigheit in Zeiten der Bedrängnis denn als Hinwendung zum Asketentum.¹⁷ In der Abgeschiedenheit seiner Klausur konnte Novatian seine mönchische Philosophie leben, ganz wie die antiken Philosophen.¹⁸ Leider erklärt Dölgers Interpretation nicht, warum sich Novatian nach der Verfolgung problemlos von seinen asketischen Idealen verabschieden und in Rom nach der Macht greifen konnte. So mag man verstehen, dass Cornelius seinem Rivalen Opportunismus vorwarf.

Die persönliche Rivalität zwischen Cornelius und Novatian vermischte sich in der Folgezeit mit dem innerkirchlichen Disput um die *lapsi*.¹⁹ Cornelius sparte nicht mit bildreicher Polemik, und Novatian im Gegenzug war nicht gewillt, klein beizugeben. Er versicherte sich der Unterstützung zahlreicher Geistlicher und Bischöfe und konnte sogar die römischen Konfessoren, denen man aufgrund ihres Leidens eine besondere Autorität und Gottesnähe zubilligte, zu seinen Anhängern zählen.²⁰

Novatian erkannte aber, dass er noch mehr Macht brauchte, um seine Überzeugung durchzusetzen. Als Presbyter hatte er nicht dieselbe Weisungsgewalt wie ein Bischof. Er lud also drei Bischöfe zu sich und erzwang von ihnen unter Alkoholeinfluss die Handauflegung für die Bischofsweihe. Nach dieser Karriere im Schnellverfahren konnte er als Gegenbischof zu Cornelius seine Auffassungen mit vermehrtem Druck verbreiten.²¹

klinischen Taufe im Fieber nach Kirchenrecht und Pastoral des christlichen Altertums, AuC 2,4, Münster ²1974, 258–267.

¹⁵ Eusebius, HE 6,43,16.

¹⁶ Ibid.: ... ἑτέρας γὰρ εἶναι φιλοσοφίας ἐραστής.

¹⁷ F. J. DÖLGER, Zum Oikiskos des Novatianus. Klausnerhäuschen oder Versteck?, AuC 6,1, Münster ²1976, 61–64, hier 62.

¹⁸ Ibid., 63.

¹⁹ Eusebius, HE 6,43,5–22.

²⁰ Einige der Konfessoren fielen jedoch wieder von ihm ab und wechselten ins gegenrömische Lager: Eusebius, HE 6,43,5 ff.

²¹ Eusebius, HE 6,43,8.

Cornelius, Cyprian und ihre Anhänger befürworteten die Wiederaufnahme der *libellatici*, die sich eine Opferbescheinigung besorgte hatten, der *turificati*, die den römischen Göttern Weihrauchopfer dargebracht hatten, und später auch der *sacrificati*, die den paganen Göttern unter der Verfolgung geopfert hatten. Novatian lehnte dies grundlegend ab und stellte sich an die Spitze einer Gefolgschaft, die sich *oi καθαροί* nannte.²²

Sowohl Cornelius als auch Novatian warben nun um Mitstreiter in der Kirche. Im Frühsommer 253 wurde die Rekonziliation bußfertiger *libellatici* und *sacrificati* ausgesprochen, und auch im Osten, wo Novatian zunächst bei Fabius von Antiochia Zustimmung gefunden hatte, weichte die strenge Haltung auf.

Die christlichen Führungen in Antiochia und Alexandria schlossen sich in einem barmherzigeren Geiste zusammen, und Novatian verlor seinen offiziellen Rückhalt vor Ort. Unbeirrt kämpfte er dennoch weiter. Diese Beharrlichkeit zeigt, dass Novatian entgegen aller Spekulation über die Machtgier oder den Geltungsdrang die innere moralische Verfassung der Kirche ein echtes Anliegen gewesen sein musste.

Die diffusen Nachrichten von seinem Ende passen in das allgemein unklare historische Bild seiner Vita. Die Katharoi feierten ihre Führerfigur als Märtyrer, während die Gegenpartei ihm diesen Ehrentitel aberkannte.²³ Über seine Grablege gibt es nur Spekulationen. In den dreißiger Jahren des letzten Jahrhunderts belebte eine Inschrift in einer kleinen römischen Katakombe an der Via Tiburtina erneut die Diskussion über Novatians Märtyrertum. Der Stein ist einem *Novatiano beatissimo martyri* gewidmet.²⁴ Einige Forscher sahen hier eine Angabe der *Kirchengeschichte* des Sokrates (HE 4,28) bestätigt, der zufolge Novatian gegen 258 während der Verfolgung unter Kaiser Valerian das Martyrium erlitten habe.²⁵ Doch sind Inschrift und Grab erst auf 270 zu datieren, und ein kirchlicher Titel fehlt ganz.²⁶

Der Tod Novatians scheint die Katharoi jedoch nicht demoralisiert zu haben, im Gegenteil. Ihre Zahl war unter Konstantius II. (337–361) im kleinasiatischen Paphlagonien so groß, dass der (arianische) Bischof von Konstantinopel, Macedonius, den Kaiser bat, gegen diese Häretiker Truppen (sic!) einzusetzen – ohne Erfolg, wie wir von Sokrates erfahren, der diese Aktion beschreibt. Die wehrhaften paphlagonischen Bauern bewaff-

²² Cyprian, Ep. 55,13,2; 30,3,1.

²³ Pacian, Ep. 2,VII (PL 13, 1062–1063); Sokrates, HE 4,28; Eulogius, Frgm. Novat., Buch 6 (Photius, Bibl., cod. 280; PG 104, 353–354).

²⁴ Dazu siehe L. K. MOHLBERG, Alcune osservazione storico-critiche sulla iscrizione tombale di Novaziano, EL 51, 1937, 242–249.

²⁵ VOGT, Coetus Sanctorum, 24–26.

²⁶ MOHLBERG, Iscrizione tombale, 248. Mohlberg muss seine These mit vielen spekulativen Überlegungen stützen, die keinerlei Anhaltspunkte in den Quellen finden.

neten sich mit Äxten und allem, was sie sonst zur Verteidigung nutzen konnten, und schlugen die kaiserlichen Einsatzkräfte in die Flucht.²⁷

Die Gründe für die feste Etablierung der Novatianer am Anfang des vierten Jahrhunderts in Kleinasien und Konstantinopel sind durch einen Quellenmangel nicht nachvollziehbar. Im dritten Jahrhundert noch hatte Bischof Cornelius über die »Zerschlagung« der novatianischen Gemeinde gejubelt (Eusebius, HE 6,43,19–22). Für die Jahrzehnte zwischen dieser letzten Nachricht aus dem dritten Jahrhundert und der Regierungszeit Konstantins d. Gr. schweigen die Quellen. Erst durch die Teilnahme eines novatianischen Bischofs am Konzil von Nizäa wird klar, dass es eine fortdauernde Ausbreitung und Konsolidierung der Katharoi auch nach dem Tod ihres Gründers gegeben haben muss.

Über den Weg, den der Novatianismus von Italien aus nach Kleinasien genommen hatte, kann nur gemutmaßt werden. Vielleicht verbreiteten sich seine Ansichten durch wandernde Prediger, wie es in der *Vita St. Autonomi* beschrieben wird.²⁸

Oft verarbeiten Heiligenviten historische Prozesse in der Konzentration auf eine Identifikationsfigur.²⁹ Besagter Autonomos reiste als Missionar nach Isaurien, Lycaonien, Klaudiupolis und Mantineion und auf seiner letzten Reise in die Provinz Asia. Die Rückkehr in seine Heimatgemeinde Soreoi in Bithynien fand zur Zeit der Diokletianischen Verfolgung statt. Tatsächlich sind novatianische Gemeinden in all den genannten Städten und Provinzen nachgewiesen. Deshalb lag die Vermutung nahe, in Autonomos einen überzeugten Novatianer zu sehen, der die bereits vorhandenen christlichen Gemeinden³⁰ zum Novatianismus bekehrte.

Abgesehen von einzelnen novatianischen Missionaren könnte eine Verbreitung auch durch novatianische Funktionäre aus Konstantinopel befördert worden sein.

Im vierten Jahrhundert reiste der hochgebildete novatianische Rhetoriker Sisinnius³¹ von Konstantinopel nach Ankyra, um dort mit dem (orthodoxen) Bischof Leontinus zu debattieren. Andere redengewandte Novatianer aus der Hauptstadt könnten ihm zuvorgekommen sein und in Kleinasien für ihre Glaubensrichtung geworben haben.

²⁷ Sokrates, HE 2,38.

²⁸ PG 115, 692–697 = ActaSS, Sep., Bd. IV, 14–19. C. FOSS, *St. Autonomus and His Church in Bithynia*, DOP 41, 1987, 187–198. Mitchell schreckt vor einer derart weitgehenden Interpretation der *Vita* zurück (vgl. MITCHELL, *Anatolia II*, 99), weist aber grundsätzlich in dieselbe Richtung.

²⁹ Vgl. z.B. die *Vita des hl. Aberkios*, PG 115, 1211–1248.

³⁰ MITCHELL, *Anatolia II*, 99. Siehe auch M. WALLRAFF, *Geschichte des Novatianismus seit dem vierten Jahrhundert im Osten*, ZAC 1, 1997, 251–279, hier 253–254.

³¹ Sozomenos, HE 8,1,9ff.

Solche gesellschaftlich hochstehende Prediger könnten ihresgleichen (wie den novatianischen Presbyter Eugenios)³² für die novatianische Lehre begeistert haben. Dadurch wären den Novatianern gesellschaftlicher Einfluss und finanzielle Beweglichkeit zugute gekommen. Mögliche Orte der Zusammenkunft könnten die großen Landgüter vornehmer Familien im Hinterland gewesen sein, auf denen sowohl Herren als auch die Arbeiter sich der neuen Strömung öffneten.

Die vorliegende Studie will an einigen Stellen bewusst einen Perspektivenwechsel anbieten, der sich mit den Novatianern als Kirche³³ und nicht als Häresie³⁴ beschäftigt.

Die Entwicklung der novatianischen Kirche in Konstantinopel, die wir durch Sokrates und Sozomenos kennen, zeigt eine ernstzunehmende Quantität und gesellschaftliche Qualität von Christen, die das soziale und theologische Bild des Christentums in dieser Metropole entscheidend prägten und zeitweise dominierten.

Als schwierig erwies sich im Laufe der Arbeit die Frage, welches Beschreibungs- und Interpretationsvokabular für kirchenhistorische Abläufe zu verwenden sei. Besonders problematisch ist der Kirchenbegriff in dieser Zeit generell. Wer war Kirche? Das römische Dominat gab es zu dieser Zeit noch nicht, dafür aber viele bedeutende religiöse Zentren im gesamten Römischen Reich. Die Definition von Kirche in der Forschung unterliegt sehr häufig den Maßgaben des heutigen Blickwinkels, wird der historischen Situation des dritten und vierten Jahrhunderts aber nicht gerecht. So ist die Verwendung der Bezeichnung »katholische Kirche« für die Anhänger des Nizäums nach deren Selbstverständnis zwar historisch korrekt, aus heutiger Sicht jedoch irreführend. Ebenso fragwürdig ist ihre Benennung als »orthodoxe Kirche«. Denn wer war in dieser entwicklungsreichen Zeit, die voller individueller Erkenntnisse über Gott und die Lehren des Neuen Testaments war, orthodox, also rechtgläubig, oder sah sich als ganze »katholische« Kirche?

Eine argumentative Analyse des Kirchenbegriffs ist nicht das Ziel dieser Studie und würde vom eigentlichen Thema ablenken. Daher werden die Begriffe nicht konsequent angewendet, um einerseits bewusst die »undefinierte« historische Situation zu spiegeln, andererseits stilistische Ermüdungen abzuwenden. Eine gewisse Ungenauigkeit ist so zugunsten der *variatio* und Lesbarkeit in Kauf genommen und möge verziehen sein.

³² W. M. CALDER, The Epigraphy of the Anatolian Heresies, in: W. H. Buckler/W. M. Calder (Hg.), Anatolian Studies. Presented to Sir William Mitchell Ramsay, Manchester 1923, 59–91, hier 76, Nr. 4, siehe unten 6.6.6.

³³ Sokrates, HE 1,10,1 oder 1,13,1.

³⁴ Zum Beispiel Eusebius, HE 6,43,1.

Kapitel 2

Einordnung der Studie in die Forschungssituation

In vielen Studien zum Novatianismus sind die Schriften des Sokrates, der den größten Teil der Informationen für die spätere Zeit der Novatianer liefert, und seine Haltung zur novatianischen Kirche das zentrale Thema.¹ Ebenso großes Interesse weckten in der Vergangenheit der Briefwechsel zwischen Cyprian und Novatian und die dort diskutierten Probleme der *lapsi*.² Die inhaltlichen Diskussionen um die *lapsi* ließen den Novatianismus in logischer Konsequenz weitgehend zu einem theologisch relevanten Thema werden und drängten Beiträge aus historischer Perspektive in den Hintergrund.

Die einzige Monographie zur novatianischen Kirche von Hermann Josef Vogt stammte bisher aus dem Jahr 1968.³ Vogt nimmt insofern eine Sonderstellung ein, als er zwar den Kirchenbegriff Novatians in den Mittelpunkt seiner Forschungen gestellt hat, aber sowohl die Schriften Novatians als auch die Quellen zur novatianischen Kirche mit bearbeitet. Darüber hinaus gibt er gute Einblicke in die historische Entwicklung der novatianischen Kirche und liefert zudem einen weitgefächerten Überblick über die wichtigste Literatur zur novatianischen Kirche. Hier findet man weiterführend auch Beiträge zu Auseinandersetzungen mit den Schriften und Lehren Novatians sowie den Quellen zum Schisma von 251 in Rom. Allein die Durchsicht dieses Literaturverzeichnisses zeigt, wie wenige Studien ihren Schwerpunkt auf historische Einbettungen der novatianischen Kirche gelegt haben. Eine eigene Rubrik bilden die Untersuchungen, die sich mit den novatianischen Inschriften in Kleinasien befassen.⁴ Hier analysierte

¹ G. C. HANSEN (Hg.), Sokrates, Kirchengeschichte, mit Beiträgen von M. ŠIRINJAN, GCS N.F. 1, Berlin 1995.

² Vgl. H. GÜLZOW, Cyprian und Novatian. Der Briefwechsel zwischen den Gemeinden in Rom und Karthago zur Zeit der Verfolgung des Kaisers Decius, BHT 48, Tübingen 1975.

³ VOGT, Coetus Sanctorum. Der Kirchenbegriff des Novatian und die Geschichte seiner Sonderkirche, Theoph. 20, Bonn 1968.

⁴ Zum Beispiel W. M. RAMSAY, The Cities and Bishoprics of Phrygia, 2 Bde., Oxford 1895–1897; DERS., Luke the Physician and Other Studies in the History of Religion, New York 1908; A. V. HARNACK, Novatian, RE³ 14, Leipzig 1904, 223–242; É. AMANN, Novatien et Novatianisme, DThC 11,1, Paris 1931, 816–841; T. E. GREGORY, Novatianism. A Rigidist Sect in the Christian Roman Empire, in: Byzantine Studies/Études Byzan-